

**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt  
**Band:** 4 (1828)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Errichtung neuer Schulen in Trogen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542464>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Appenzellisches Monatsblatt.

Nro. 11. November. 1828.

Sä't in die Zeiten der Zukunft  
Guten Samen! Es reift das Gute, das Große nur langsam,  
Aber es reiset gewiß zur herrlich erquickenden Endte.

Conn.

546505

## Errichtung neuer Schulen in Trogen.

Für zweihundzwanzig hundert Einwohner waren bis jetzt nur zwei öffentliche Schulen vorhanden. Man fühlte den Mangel schon lange, aber in der topographischen Lage und in der politischen Eintheilung der Gemeinde zeigte sich eine große Schwierigkeit. Zwei neue Schulen oder keine mußte man gründen, um nicht einen Theil der Gemeindsbewohner zu begünstigen, den andern zu benachtheiligen. Wäre nur eine Schule erforderlich gewesen, sie würde schon längst gestiftet seyn. Dem sehr fühlbaren Mangel half man durch Privatschulen ab, deren es immer eine oder mehrere gab; aber weil hier die Schullöhne von den Eltern bezahlt werden mußten, so kounten nur die vermöglichern daran Theil nehmen. Kürzlich noch bestand eine solche Schule, die ziemlich zahlreich besucht wurde. Ebenso ist seit etwa 6 Jahren eine Mädchen-Schule hier, in welcher immer mehrere einheimische und einige fremde Töchtern Unterricht erhalten. Wer über die Trivialschulen-Weisheit hinaus wollte, dem bot die hier stationirte Kantonalschule eine günstige Gelegenheit vor; und

wirklich war dieselbe auch immer von einer ordentlichen Anzahl hiesiger Knaben besucht.

Als Herr Pfarrer Frei hieher berufen wurde, zählte man zum Voraus auf seinen thätigen Eifer für die Verbesserung des Jugendunterrichts. Zum kräftigen Einschreiten aber ist erforderlich, das Bestehende vorher genau zu kennen, um seine Maßregeln darnach zu ergreifen. Dies geschah. Den Gemeindesvorstehern lag die Sache ebenfalls sehr am Herzen. Im verwichenen Sommer wurde die Stiftung neuer Schulen in einer ihrer Versammlungen zur Sprache gebracht, und auf die von Hrn. Alt-Zeugherr Michael Tobler, Herrn Oberst und Rathsherrn Honnerlag und Herrn Joh. Casp. Zellweger für diesen Zweck gemachten Anerbietungen hin (Ersterer versprach 5000 fl. und die übrigen beiden jeder 2000 fl.) einmuthig beschlossen, die Gemeindesbewohner um freiwillige Beiträge anzugehen. Es wurde zu dem Ende folgendes Edikt ab der Kanzel verlesen :

Wir Hauptleute und Räthe  
in Trogen  
an unsere getreuen, lieben Kirchgenossen und Bewohner  
dieser Gemeinde.

Seit längerer Zeit schon haben wir häufig den Wunsch nach Vermehrung der Schulen vernommen, und täglich wird mit dem stark gefühlten Bedürfniss dieser Wunsch lebhafter.

Wenn es nun eines Theils ein unangenehmes Gefühl bei uns erregen müste, daß gerade bei dieser allerwichtigsten aller Gemeinsanstalten eine so große Lücke fühlbar ist: so erhebt uns hinwieder die rege Theilnahme, die Ihr für Vermehrung wie für Verbesserung der Schulen zeiget, und ermutigt uns, mit Zuversicht, ernstlich, kräftig und ohne Zögern Hand an dieses wichtige Werk zu legen. Wir sind um so weniger für das Gelingen dieses unsers Vorhabens besorgt, als bereits drei der angesehensten Männer

in der Gemeinde mit großen, schönen Beiträgen freiwillig vorangegangen sind, so daß, mit Unbegriff der für neue Schulen bisher geslossenen Vermächtnisse, die zwei beabsichtigten neuen Schulen damit mehr als zur Hälfte fundirt sind. Dieses schön begonnene Werk werdet nun Ihr, getreue, liebe Kirchgenossen und Bewohner der Gemeinde, weder unvollendet lassen, noch durch Entziehung Euerer thätigen Beihilfe wieder zerstören. Führet das rühmlich Begonnene rühmlich und mit Ehren aus, Euerer und der Gemeinde würdig. Ihr sehet, wie in fast allen Gemeinden unsers Landes der Eifer für Schulverbesserung erwacht, und wie Vieles diese Jahre her in kleinern und ärmern Gemeinden hierin geleistet worden ist, und wir — wir wollen's und können's uns nicht bergen — wir haben zu eilen und zu wehren, daß Trogen, dem politischen Rang nach die erste, dem Reichthum nach eine der ersten Gemeinden des Landes, nicht die letzte werde in dem, was dem Einzelnen wie dem Ganzen einzig den wahren Vorrang giebt, und nicht die ärmste an Geistes- und an Verstandeskunde.

Wir haben zu dem Ende beschlossen: die bevorstehende Hausbesuchung auch dazu zu benutzen, Euch, getreue, liebe Kirchgenossen und Bewohner der Gemeinde, zu freiwilligen Beiträgen für neue Schulen zu bewegen. Wir zählen auf Euer Aller Bereitwilligkeit, und sind des Vertrauens, daß Feder nach Kräften und Vermögen willig und unverdrossen seine Gabe darbringen werde für ein Werk, das Glück und Wohlstand in der Gemeinde uns befestigen und unsern Nachkommen sichern kann und wird.

Erkennt von Hauptleuten und Räthen, den 28. Herbstmonat 1828.

Gleich nach der öffentlichen Bekanntmachung dieses Aufrufs wurde die Hausbesuchung gehalten. Herr Pfarrer Frei gab sich besonders außerordentlich viele Mühe, die zu den neuen Schulen erforderlichen Beiträge zu erhalten. Eine

vorläufige Berechnung hatte gezeigt, daß zur Ergänzung des zu den zwei neuen Schulen nöthigen Kapitals von 18.000 fl. ein Beitrag von circa 18 fl. vom Tausend erforderlich sei. Dieses großen Opfers ungeachtet versprachen die Meisten willig diese Summe, und Manche noch darüber, und nur ein kleiner Theil weigerte sich, so viel beizutragen. Solcher, die gar nichts bezahlen wollten, gab es nur einige Wenige. Nachdem dieser Umgang beendigt war, wurde an der, den 7. Christmonat abgehaltenen, Martinikirchhöre das Geschehene eröffnet, und von der Kirchhöre die Stiftung zweier Schulen ratifizirt. Zugleich ergieng auch ein Beschlüß derselben, daß alle diejenigen, welche keine oder nicht die vollen Beiträge versprochen haben, nach dem Maßstabe der Nebrigen, d. h. 17 bis 18 fl. vom Tausend zu bezahlen haben sollen. Weiter wurde noch von der Kirchhöre beschlossen, daß in Zukunft, weder für die neuen, noch für die alten Schulen, keinem als Bewerber um eine Schullehrerstelle mehr der Access vor die Kirchhöre solle gestattet werden, der nicht die gehörigen Kenntnisse in diesem so wichtigen Fache besitze.

Es wird nun ohne Verzögerung die Anordnung zum Bau der neuen Schulhäuser, der im nächsten Sommer vorgenommen werden soll, getroffen werden.

543794

#### Nachtrag zu dem Verzeichniß der Feuersbrünste im Novemberheft des Monatsblattes von 1827.

Von einem fleißigen und in seinen Angaben äußerst zuverlässigen Sammler vaterländischer Geschichten ist dieser Nachtrag eingegangen. Auch anderwärts eingezogenen Erfundigungen nach zu schliessen, wird nun das Verzeichniß der Feuersbrünste, die seit einem Jahrhundert in Auserrhoden vorgefallen sind, keine großen Lücken mehr haben.

Urnäsch. Am 12. Hornung 1731 brannte des